

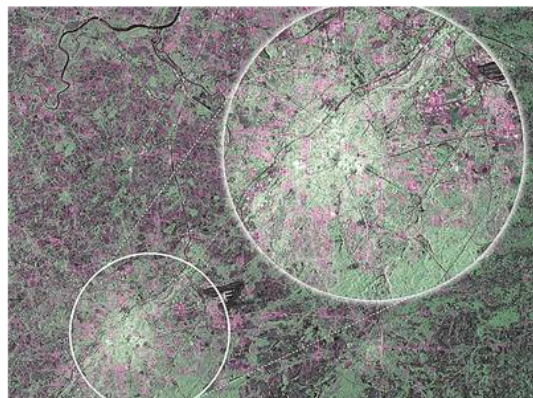
# Sächsische Zeitung

## SZ-ONLINE.DE

### Wachstum ist sexy

Metropolen sind wie Magnete, sie ziehen die Menschen an. Letztlich werden die Städte auch immer attraktiver.

04.05.2014 Von Roland Knauer



Brüssel wächst und wächst und wächst. Der stadtnahe Raum wird dabei

selbst zur Stadt. Der Erderkundungssatellit Sentinel hat eben dieses Bild als eines der ersten nach seinem Start gemacht und zur Erde gefunkt.

©ESA

Städte sind mit nichts vergleichbar. Da ist sich Dieter Rink absolut sicher. Rink arbeitet am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung UFZ in Leipzig. Auch wenn als Vergleich zu den Städten oft Ameisenstaaten genannt werden, so funktionieren große Städte dennoch völlig anders. Ein Vorbild in der Natur gibt es nicht. Genau deshalb vergleicht der Leipziger Soziologe Städte auch nur untereinander. Und auch nur dann, wenn sie ähnliche Merkmale haben. Das gilt zum Beispiel für Leipzig und das englische Liverpool, die ähnlich groß sind und auch einige Parallelen in ihrer Geschichte zeigen. Aus solchen Vergleichen aber können auch andere Städte Schlüsse ziehen, selbst wenn sie in einer ganz anderen Liga spielen. Wie Berlin zum Beispiel als Hauptstadt. Denn es gibt durchaus auch Gemeinsamkeiten.

### Groß und schön

Alle drei Städte gehörten zum Beispiel in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu den am schnellsten wachsenden in Europa. In Liverpool und Leipzig brach dieser Boom mit der Weltwirtschaftskrise am Anfang der 1930er-Jahre ab. Vor Kurzem schilderte Luis Bettencourt vom SantaFe-Institut in der gleichnamigen US-Stadt im Fachblatt Science die unübersehbaren Vorteile, die solches dynamische Wachstum damals wie heute bot: Meist steigt der Wohlstand schneller als die Zahl der Einwohner, „Big“ ist also nicht nur „beautiful“, sondern eben auch reicher.

Allerdings kann ein solcher Boom auch abrupt enden, wenn eine Katastrophe die Stadt oder das Land trifft. Seit der Hurrikan Katrina im August 2005 New Orleans in den USA flutete, ging die Einwohnerzahl von knapp einer halben Million Menschen auf weniger als 200.000 zurück. Seit Griechenland von einer beispiellosen Wirtschaftskrise gebeutelt wird, hat die Innenstadt von Athen rund die Hälfte ihrer Einwohner verloren. In der spanischen Hauptstadt Madrid wiederum entstehen infolge der Krise zum ersten Mal seit Langem Slums, in denen inzwischen 20.000 bis 30.000 Menschen leben sollen.

Berlin erlebte seine Katastrophe mit den Folgen des Zweiten Weltkriegs und der Teilung der Stadt. War die Zahl der Einwohner durch Eingemeindungen in den Goldenen Zwanzigerjahren und einem später von den Nationalsozialisten weiter angeheizten Boom bis zum Anfang der 1940er Jahre auf knapp 4,5 Millionen Menschen gestiegen, schrumpfte die Stadt bis zur Wiedervereinigung auf wenig mehr als drei Millionen Einwohner.

In Leipzig endete der Boom dagegen bereits 1930, als die Stadt mit 718.000 Menschen so viele Einwohner wie nie zuvor hatte. Die Nationalsozialisten aber ließen die politisch eher links stehende Stadt genau auf dieser Seite auch liegen, seit 1933 schrumpfte die Einwohnerzahl. Diese Entwicklung ging auch in der DDR weiter, 1989 lebten gerade noch 530.000 Menschen in Leipzig. Dann traf die nächste Katastrophe die Stadt. Nach der Wende verlor Leipzig mehr als 80 Prozent seiner Industrie und damit seine wirtschaftliche Basis. Die Stadt drohte auszubluten, 1998 zählte man nur noch 430000 Leipziger. In dieser Zeit aber hatten die Stadtväter, kräftig von Bundesmitteln unterstützt, längst begonnen, sich gegen den Trend zu stemmen.

„Die marode Stadt sollte saniert und die Lebensqualität verbessert werden. Mit dem Ausbau der Infrastruktur sollte Leipzig als Standort wettbewerbsfähig werden“, erklärt der UFZ-Forscher Dieter Rink. In den 1990er-Jahren flossen Milliardensummen in solche Investitionen. So wurde 1991 die neue Messe geplant, die bereits fünf Jahre später eröffnet wurde. Innerhalb von zehn Jahren wurden ein Flughafen erneuert und ausgebaut, zwei Drittel der historischen Gebäude saniert, der Hauptbahnhof von Grund auf modernisiert, das Telekommunikationsnetz kräftig ausgebaut, Umweltschäden beseitigt und etliche weitere Maßnahmen angepackt.

### Der enorme Aufstieg von Leipzig

„Für die öffentliche Hand sind solche Investitionen in Schrumpf-Phasen ein Risiko, weil sie zunächst die Kosten für Projekte trägt, deren spätere Auslastung unsicher ist“, erklärt Dieter Rink. Kommt letztlich das erhoffte Wachstum nicht, muss die Stadt zum Beispiel die Kosten für eine neue Kläranlage auf weniger Nutzer umlegen. Erst langfristig fährt der Kämmerer eine Stadt-Rendite ein, wenn die Einnahmen aus Steuern und Gebühren wachsen, weil die Wirtschaft floriert und die Menschen in die Stadt strömen.

Genau wie Liverpool, das eine sehr ähnliche Entwicklung durchgemacht hat, schaffte auch Leipzig die Wende, und die Stadt wurde für ihren Mut belohnt. Seit 1999 steigt die Einwohnerzahl, 2012 gab es wieder 520.000 Leipziger. Seit 2005 entstanden in der Stadt rund 35.000 neue Jobs. Große Automobilbetriebe wie BMW und Porsche haben in Leipzig Werke aufgebaut, Internet-Versandhändler und Logistik-Konzerne wie Amazon und DHL sind heute große Arbeitgeber in der Stadt.

Gleichzeitig profitiert Leipzig auch von der schlechten Situation in großen Teilen Ostdeutschlands. Junge Menschen wandern ab und suchen ihr Glück in den Städten. Davon profitieren die wenigen größeren Städte im Osten Deutschlands wie Dresden, Erfurt, Jena und Leipzig, in denen die Wirtschaft brummt. Genau wie übrigens auch Berlin, das seine Einwohnerzahl 2012 um immerhin 50000 vergrößern konnte. Allerdings ist die Situation in einer Metropole etwas anders, die mit drei Universitäten und einem riesigen kulturellen Angebot punkten kann. Die Funktion als Hauptstadt tut ein Übriges: Mit dem Umzug der Regierung strömten viele Menschen zusätzlich in die Stadt, die Wohnungen suchen und in den Geschäften einkaufen. Also boomt dort auch der Wohnungsmarkt, und die Händler machen gute Geschäfte.

Berlin ist daher eine Art Selbstläufer geworden, dessen Situation mit konkreten Maßnahmen weiter verbessert werden kann. Der neue Bahnhof verändert zum Beispiel die Verbindungen zum Rest der Welt enorm und steigert so die Attraktivität der Stadt weiter. Nur sollten die Investitionen auch klappen und sich nicht zu einer unendlichen Geschichte entwickeln. Mit seiner Messe und dem Flughafen hat Leipzig vorgemacht, wie das funktionieren kann.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/wissen/wachstum-ist-sexy-2831132.html>